

Löwenstein-Forschungsverein e.V.

Elektronischer Informationsrundbrief zur Wirkung und Bedeutung der Löwenstein'schen Pausa
Hrsg. von Irene Scherer, Welf Schröter – Ausgabe vom 20. Januar 2023 – (pdf-Version anbei)

- +++ **Einladung zur Onlineveranstaltung am 1. Februar 2023 um 18.00 Uhr
anlässlich „90 Jahre Mössinger Generalstreik“ gegen Hitler am 31. Januar 1933:
„Der Mössinger Generalstreik und die gerichtliche Rehabilitierung der Streikenden“**
- +++ **Einladung zum Vortrag von Prof. Dr. Benigna Schönhagen in Tübingen und online
am 25. Januar 2023 zum Thema „Tübingen 1933–1945. Eine Hochburg
des Nationalsozialismus? Erinnerung, Aufarbeitung, Deutung“**
- +++ **Einladung zur GEDENKSTUNDE DES LANDTAGS VON BADEN-WÜRTTEMBERG
ZUM TAG DES GEDENKENS AN DIE OPFER DES NATIONALSOZIALISMUS
am Freitag, 27. Januar 2023 ab 11:00 Uhr – Teilnahme online möglich**
- +++ **Erinnerungen an jüdische Spuren im Mössinger Generalstreik –
Neunzig Jahre Mössinger Generalstreik –
Pressemitteilung des Löwenstein-Forschungsvereins e.V. (17. Jan. 2023)**
- +++ **Reaktionen auf die Vereinspressemitteilung zu jüdischen Spuren im Generalstreik –
Ein persönlicher Kommentar von Welf Schröter**
- +++ **Impressum / Datenschutz**

Liebe Freundinnen und Freunde des Löwenstein-Forschungsvereins e.V.,
mit unserem 60. Rundbrief laden wir ein zu einer Onlineveranstaltung „Der Mössinger
Generalstreik und die gerichtliche Rehabilitierung der Streikenden“ am 1. Februar. Dieser Termin
ist unser Beitrag zur kommunalen und regionalen Diskussion „90 Jahre Mössinger Generalstreik“.
Seien Sie willkommen! Bitte melden Sie sich an.

- +++ **Einladung zur Onlineveranstaltung am 1. Februar 2023 um 18.00 Uhr
anlässlich „90 Jahre Mössinger Generalstreik“ gegen Hitler am 31. Januar 1933:
„Der Mössinger Generalstreik und die gerichtliche Rehabilitierung der Streikenden“**

Der Mössinger Generalstreik und die gerichtliche Rehabilitierung der Streikenden

Einladung zum Onlinevortrag „Der Mössinger Generalstreik und die gerichtliche Rehabilitierung der
Streikenden“ anlässlich „Neunzig Jahre Mössinger Generalstreik“ am Mittwoch 1. Februar 2023 um
18.00 Uhr online via Zoom. Vortrag von Hans-Ernst Böttcher (Lübeck), Mitglied des Löwenstein-
Forschungsvereins e.V., Gründungsmitglied der Hans-Mayer-Gesellschaft und Präsident des
Landgerichts i. R. (Lübeck). Eine Veranstaltung des Löwenstein-Forschungsvereins e.V. mit
Unterstützung der Hans-Mayer-Gesellschaft anlässlich „Neunzig Jahre Mössinger Generalstreik“
gegen Hitler am 31. Januar 1933.

Der frühere Lübecker Präsident des Landgerichts Hans-Ernst Böttcher aus Lübeck wird, wie schon
am 1. Februar 2013, die Mössinger Großdemonstration vom 31. 1. 1933 und den Mössinger
Generalstreik aus der Sicht eines zeitgeschichtlich interessierten Juristen darstellen und würdigen.

Im ersten Teil des Vortrags wird einer Betrachtung der Rechtslage von 1933 die Darstellung der
juristischen Rehabilitierung der Streikenden in den Nachkriegsjahren folgen. Hierbei legt der
Referent den Schwerpunkt auf die Urteile des Landgerichts Tübingen von 1954 und des
Oberlandesgerichts Stuttgart von 1955 in dem Zivilprozess, mit dem sich Martin Maier die Zahlung

einer Entschädigung für acht Monate erlittener Straftat erstritten hat. Die Urteile stehen beispielhaft für die vollständige Rehabilitation der Generalstreikenden.

Im zweiten Teil wird Hans-Ernst Böttcher zunächst die zugunsten nicht nur Maiers, sondern des Generalstreiks insgesamt erstaunlich klaren Urteile von 1954 und 1955 in die Zeitgeschichte stellen und dabei auch auf das Wirken des damaligen Stuttgarter Oberlandesgerichtspräsidenten Richard Schmid eingehen, der Anfang 1954 in den Gewerkschaftlichen Monatsheften einen Aufsatz zum politischen Streik veröffentlicht hat mit Argumenten, die sich in den Tübinger und Stuttgarter Gerichtsentscheidungen wiedererkennen lassen. Der in Dusslingen lebende und noch immer sehr aktive emeritierte Bremer Hochschullehrer für Arbeitsrecht Prof. Wolfgang Däubler hat in jüngerer Zeit auf weitere mögliche Faktoren hingewiesen, die zu den für die Zeit des „Kalten Bürgerkrieges“ (Josef Foschepoth) und des laufenden KPD-Verbotsverfahrens erstaunlich klaren Formulierungen in den Entscheidungsgründen der Urteile geführt haben könnten. Auch hierüber wird Hans-Ernst Böttcher berichten.

Abschließend kehrt der Referent in die Gegenwart Mössingens zurück, wie er sie in den letzten zehn Jahren selbst erlebt hat: Nachkommen der zu NS-Zeiten verurteilten Demonstranten atmen auf. Sie erkennen ihre Eltern und Großeltern und damit auch sich selbst als nun wirklich rehabilitiert, nachdem nämlich in der breiteren Öffentlichkeit den Streikenden der Makel der Straftäter genommen ist und deren deutschlandweit beispielhafte Demonstration gegen die Ernennung Hitlers zum Reichskanzler und für die soziale und rechtstaatliche plurale Republik als – wenn auch vergeblicher – Versuch von deren Rettung gewürdigt wird. Er stellt diesen Klima-Umschwung in den Zusammenhang einiger Veränderungen auch in der Sicht der heutigen ‚Jurist*innen-Welt‘, die Anlass zu Hoffnungen geben. Vielleicht.

Wer an der kostenfreien Onlineveranstaltung via Zoom teilnehmen möchte, melde sich bitte mit dem Stichwort „Generalstreik“ an bei schroeter@talheimer.de

+++ Einladung zum Vortrag von Prof. Dr. Benigna Schönhagen in Tübingen und online am 25. Januar 2023 zum Thema „Tübingen 1933–1945. Eine Hochburg des Nationalsozialismus? Erinnerung, Aufarbeitung, Deutung“

Einladung zum Vortrag von Prof. Dr. Benigna Schönhagen in Tübingen und online am 25. Januar 2023 zum Thema „Tübingen 1933–1945. Eine Hochburg des Nationalsozialismus? Erinnerung, Aufarbeitung, Deutung“

Zu Tübingen in der NS-Zeit gehört auch die lange Nachgeschichte vor Ort. Auf die Aufdeckung der Verstrickungen von Universität und Stadt in die Verbrechen des NS-Regimes folgte in den 1990er Jahren die Etablierung einer Erinnerungskultur, deren kritischen Impulse schon wieder gefährdet sind. Die Referentin wird die lokale Entwicklung in der NS-Zeit skizzieren, Brüche und Kontinuitäten aufzeigen, schließlich auch darauf eingehen, wie unterschiedlich sie gedeutet werden und welche neuen Fragen zu stellen sind. Benigna Schönhagen hat mit ihrer Dissertation „Tübingen unterm Hakenkreuz: Eine Universitätsstadt in der Zeit des Nationalsozialismus“ 1987/1991 und der Ausstellung „Nationalsozialismus in Tübingen: Vorbei und Vergessen“ 1992 Grundlagen der historischen Aufarbeitung der NS-Vergangenheit Tübingens gelegt. (Aus der Ankündigung)

Veranstalter: Geschichtswerkstatt Tübingen e. V. in Kooperation mit der Universitätsstadt Tübingen.

Mittwoch, 25. Januar 2023, 19:00 Uhr, Rathaus, Am Markt 1, 72070 Tübingen, Ratssaal. Eintritt frei. Der Vortrag wird auch im Livestream auf dem Youtube-Kanal der Universitätsstadt Tübingen übertragen und aufgezeichnet: www.youtube.com/Tuebingen001

**+++ Einladung zur GEDENKSTUNDE DES LANDTAGS VON BADEN-WÜRTTEMBERG
ZUM TAG DES GEDENKENS AN DIE OPFER DES NATIONALSOZIALISMUS
am Freitag, 27. Januar 2023 ab 11:00 Uhr – Teilnahme online möglich**

>>Wir erinnern am 27. Januar 2023 an die Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz-Birkenau vor 78 Jahren sowie an die Opfer des Holocaust. Wir gedenken zu diesem Anlass dieses Jahr insbesondere der Menschen, die gegen die menschenverachtende Ideologie des Nationalsozialismus Widerstand geleistet haben. In einem Unterdrückungsstaat, der alle Lebensbereiche seiner Kontrolle unterwerfen wollte, begann Widerstand bereits im Kleinen. Menschen, die den Hitler-Gruß verweigerten, sich dem Zwang zur Mitgliedschaft in den Massenorganisationen widersetzen, oder Nachbarn halfen, die der Mob für vogelfrei erklärt hatte, begaben sich selbst in größte Gefahr. Schon zarte Zeichen von Menschlichkeit konnten zu Ächtung und Verfolgung führen. Die Gedenkstunde des Landtags erinnert daher an die Breite des Widerstands sowie aller Opfer der NS-Gewalt- und Willkürherrschaft. Dazu lade ich Sie herzlich ein.<< (Muhterem Aras MdL, Präsidentin des Landtags von Baden-Württemberg)

Ablauf

- Gedenkrede Muhterem Aras MdL, Präsidentin des Landtags von Baden-Württemberg.
- Grußwort Dr. Tim Müller, Wissenschaftlicher Leiter des Verbands Deutscher Sinti und Roma Baden-Württemberg.
- Fachvortrag „Dagegen sein, dagegen handeln. Vom Widerstand gegen den Nationalsozialismus und von Widerständigkeit im Alltag.“ Prof. Dr. Angela Borgstedt, Geschäftsführerin der „Forschungsstelle Widerstand gegen den Nationalsozialismus im deutschen Südwesten“, Universität Mannheim.
- Zivilcourage. Beitrag des Zentrums für Gestaltung, Ulm.
- Musik Cymin Samawatie Ensemble.

Teilnahme online möglich am 27. Januar 2023 ab 11:00 Uhr unter:
<https://www.landtag-bw.de/home/mediathek/landtag-live.html>

**+++ Erinnerungen an jüdische Spuren im Mössinger Generalstreik –
Neunzig Jahre Mössinger Generalstreik –
Pressemitteilung des Löwenstein-Forschungsvereins e.V. (17. Jan. 2023)**

Erinnerungen an jüdische Spuren im Mössinger Generalstreik

Der Widerstand der Arbeiterinnen und Arbeiter der Löwensteinschen Pausa in Mössingen am 30. und 31. Januar 1933 gegen die Machtübertragung an Hitler stellt ein außergewöhnliches historisches Beispiel für Zivilcourage dar. Daran gilt es zu erinnern, um aufzuklären und um Mut zu erzeugen, heute demokratiefeindlichen Auffassungen entgegenzutreten. Daher begrüßen wir alle Veranstaltungen zu „90 Jahre Mössinger Generalstreik“, die diesem Anliegen folgen.

Als Löwenstein-Forschungsverein e.V. setzen wir uns für die Erinnerung an jene jüdischen Menschen ein, die Ende der zwanziger und Anfang der dreißiger Jahre in der Löwensteinschen Pausa aktiv handelten. Das Zustandekommen des Mössinger Generalstreiks ist ohne Berücksichtigung der erkennbaren jüdischen Spuren nicht wirklich verstehbar. Wir bitten alle Veranstalterinnen und Veranstalter, diese besondere politisch-kulturelle Erbschaft in ihren Veranstaltungen hervorzuheben.

Die Gründerinnen und Gründer der Pausa, Artur und Flora Löwenstein sowie Felix und Helene Löwenstein, vertraten ein liberales und offenes Denken. Sie waren überzeugte Demokraten. Alle vier Personen wurden aufgrund ihrer Erfahrungen an der Front und im Lazarett vom Schrecken und Trauma des Ersten Weltkrieges geprägt. In ihrer Haltung zeigten sie sich eindeutig: Nie wieder Krieg! Diese Sicht teilten sie mit den Sprechern der Generalstreikenden.

Die Löwensteins widersetzten sich dem NS-Denken bereits vor dem Streikaufruf. Schon 1932 – mehrere Monate vor dem Streik – kündigten die Löwensteins jenen Mössinger Handwerkern, die sich offen als Nationalsozialisten zu erkennen gaben. Die Löwensteins wurden im selben Jahr deshalb bedroht. Doch die Familie blieb standhaft und lehnte wirtschaftliche Kooperationen mit Hitleranhängern ab.

Bereits in den Jahren davor holten die Löwensteins drei hochkompetente Bauhaus-Schülerinnen in die Pausa, um neue Fachkenntnisse einzuführen und um die horizontale Arbeitskultur des Bauhauses im Unternehmen umzusetzen. Kopf- und Handarbeit sollten auf gleicher Augenhöhe, Designerinnen und Arbeitende im selben Produktionsprozess tätig sein. Viele Jahrzehnte später hätte man diese Arbeitsform „Gruppenarbeit“ genannt.

Die drei Bauhüslerinnen Lisbeth Oestreicher, Ljuba Monastirskaja und Friedl Dicker bekannten sich als Gegnerinnen des Nationalsozialismus. Sie waren Jüdinnen. Lisbeth Oestreicher wirkte als Sozialistin. Friedl Dicker trat der Kommunistischen Partei Österreichs bei. Ljuba Monastirskaja befreundete sich eng mit Lisbeth Oestreicher. Die drei selbstbewussten Frauen vertraten ihre Auffassungen auch in der Belegschaft. Sie hinterließen Spuren. Alle drei wurden vom NS-Staat verhaftet und deportiert. Friedl Dicker und Ljuba Monastirskaja wurden ermordet. Lisbeth Oestreicher überlebte das KZ.

Als die Löwensteins in ihrer Eigenschaft als Unternehmer der Belegschaft am 31. Januar 1933 nach dem Streikbeschluss frei gaben, wollten sie die Streikenden schützen. Die Löwensteins wichen nicht dem Druck des Streiks, sondern sie stärkten dessen Absicht. Die Löwensteins sahen die Kriegsgefahr, erlebten den Antisemitismus und ahnten schon zum Zeitpunkt von Hitlers Machtantritt, dass sie mit ihren Kindern in Lebensgefahr geraten werden.

Als Löwenstein-Forschungsverein e.V. wollen wir der jüdischen Spuren gedenken. Notwendig ist eine Erweiterung des Blicks auf den Mössinger Generalstreik. Viele Faktoren ermöglichten das Zustandekommen des Streiks. Das Jüdische ist einer davon.

+++ Reaktionen auf die Vereinspressemitteilung zu jüdischen Spuren im Generalstreik – Ein persönlicher Kommentar von Welf Schröter

Der Vorstand des Löwenstein-Forschungsvereins veröffentlichte am 17. Januar 2023 seine Pressemitteilung „Erinnerungen an jüdische Spuren im Mössinger Generalstreik“ anlässlich des neunzigsten Jahrestages der Widerstandshandlung gegen Hitler. Als Reaktion betonten die einen, dass die Erinnerung an die jüdischen Spuren richtig sei, man selbst diese aber vergessen habe. Andere nahmen den Anstoß zur Kenntnis und schwiegen. Doch eine Reaktion fiel aus dem Rahmen. Sie verdient angesprochen zu werden, da sie stellvertretend für weitere steht. Ich verfremde den Zusammenhang, so dass nicht rückgeschlossen werden kann, wer die Person war. Es geht mir nicht um den Einzelmenschen sondern um das Denkmuster, den dieser Mensch vertritt. Im Gespräch unterstrich ich, wie wichtig es sei, die Rolle jüdischer Aktivitäten in der Löwensteinschen Pausa im Vorfeld des Mössinger Generalstreiks zu würdigen. Das Engagement vor dem Januar 1933 hat dazu beigetragen, dass der Streik möglich wurde. Niemand schließt sich auf Grund eines einzigen Flugblattes einem Widerstandsakt an, wenn sie bzw. er sich nicht schon vorher entsprechendes Bewusstsein erworben hat. Meinem Gesprächsgegenüber erläuterte ich, dass es für Mössingen wesentlich ist, sich nicht nur des antisemitischen Verbrechens gegen die Löwensteins 1936 zu erinnern, sondern dass zugleich dem Widerstand von Jüdinnen und Juden in der Pausa gegen Hitler vor dem Generalstreiktermin zu gedenken wäre. Mein Gesprächsgegenüber betonte, dass er für Gedanken an den Generalstreik Zeit hätte, dass aber das Jüdische zurückstehen müsste. Ich antwortete, dass angesichts 90 Jahre Machtübertragung an Hitler die Erinnerung an das Jüdische unabdingbar sei. Die Person hielt mir in kurzer harter Replik vor, das sei ein „Totschlagsargument“. Das gut gebildete Gegenüber verknüpfte die Angaben „1933“, „jüdisch“ und „Totschlagsargument“ miteinander. Ich war entsetzt. Erneut

begegnete mir das Denkmuster des Vertauschens. Nun wurde wieder einmal die Erinnerung(!) an die Vertreibung zum „Totschlagargument“, nicht die gefährdende Verfolgung selbst. – Fazit: Wir benötigen in Mössingen noch viele Gespräche und noch viel Aufklärung. (Welf Schröter)

Mit freundlichen Grüßen
Irene Scherer, Welf Schröter
Herausgebende des elektronischen Informationsrundbriefes
zur Wirkung und Bedeutung der Löwenstein'schen Pausa
scherer@talheimer.de
schroeter@talheimer.de

+++ Impressum / Datenschutz

Newsletter bestellen und abbestellen

Der Bezug des unregelmäßig erscheinenden Informationsrundbriefes ist gebührenfrei. Wir dürfen Sie bitten, diese Mailingliste auch Freunden und Bekannten, Kolleginnen und Kollegen weiter zu empfehlen. Sie können uns gerne weitere E-Mail-Adressen von Interessentinnen und Interessenten zukommen lassen. Wer den elektronischen Rundbrief nicht mehr erhalten will, sende folgenden Text an die Mail-Adresse schroeter@talheimer.de:

Bitte die Adresse @..... aus dem Verteiler streichen.

Postadresse: Löwenstein-Forschungsverein e.V., c/o Irene Scherer, Welf Schröter –
Herausgebende –, Rietsweg 2, D-72116 Mössingen-Talheim, fax 07473-24166, Telefon mit
Anrufbeantworter 07473-22750. Zahl der Bezieher/innen des Newsletters am 20.1.2023: 355.

Datenschutz

Die Redaktion des „Elektronischen Informationsrundbriefs zur Wirkung und Bedeutung der Löwenstein'schen Pausa“ nimmt den Schutz und die Sicherheit der persönlichen Daten der Newsletter-BezieherInnen sehr ernst. Der Rundbrief stellt eine ideelle kostenfreie und nichtkommerzielle Information dar. Elektronisch wird ausschließlich die Mail-Adresse verarbeitet. Namen, Adressen oder ähnliche Angaben werden elektronisch nicht in die Mailingliste aufgenommen. Die Mailadressen dienen ausschließlich der Zweckbindung des Newsletterversandes. Die Löschung der Mail-Adresse aus dem Mailverteiler ist zu jeder Zeit auf Wunsch möglich. Die Aufnahme der Mailadresse in den Mailverteiler erfolgt auf proaktiven Wunsch per E-Mail oder durch Eintragung in eine papierene Liste im Rahmen von Veranstaltungen oder Vorträgen. Die Mailadressen werden nicht an Dritte weitergeleitet. Die Mailadressen werden nicht mit Social Media-Anwendungen verknüpft. Es finden keine weiteren Auswertungen der Daten statt. Die technische Verwendung der Mailadresse erfolgt mit Hilfe der Software „Mailman“, die in gesicherter Umgebung des Providers technisch gepflegt wird. Ein Auftragsverarbeitungsvertrag nach BDSG und eine spezielle TOM-Liste (technisch-operative Maßnahmen) regeln die Details. Zugriff auf die Mailingliste haben ausschließlich die Herausgeber des Newsletters. In technischen Notfällen kann der technische Administrator des Providers die Daten sichern. Die Dokumentation der Mail-Adressen erfolgt durch eine Sicherheitskopie der gesamten Mailingliste.